

seine Sachen haben will, und sie können da nicht ankommen," antwortet Roland. „Können sie denn nicht warten?“ fragt die Kleine wieder. „Ja, das können sie wohl," sagt Roland, „das mögen sie nur nicht.“ „Ich mag es auch nicht gern," sagt Anna, „aber Mama sagt immer, ich muß es lernen.“ „Ja, Du," sagt Roland, „Du bist auch klein, die großen Leute mögen aber nicht mehr lernen, das sind ja große Leute, ich bin auch bald groß.“

Nun hat Onkel Wilhelm endlich auch seine Sachen. Als Anna die lange Kiste sieht, sagt sie zu Roland, „Du, glaubst Du, daß da der Neger drin ist?“ „Ne, gewiß nicht, dann müßte er ja todt sein," sagt Roland, „ich glaube, Onkel hat doch keinen Neger mitgebracht.“ „Ich frage ihn," sagt Anna, die nach und nach immer dreister geworden. Onkel hat noch mit den Kofferträgern zu thun, da zupft die Kleine ihn am Rock und fragt: „Onkel, hast Du uns einen Neger mitgebracht?“ Onkel hört nur das letzte Wort und sagt: „Mitgebracht? ja wohl, mein Herz, allerhand, nun lauf nur zu, heut' Abend sollt Ihr es sehen.“ Anna läuft zu Roland und sagt: „Du, Roland, Onkel sagt, er hat allerhand Neger mitgebracht, dann kriegen wir gewiß Jeder einen.“ Tante Minna ist indessen in das Zimmer gegangen, wo für alle mitgebrachten Schwaaren Abgabe bezahlt werden muß. Da hören die Kinder zu ihrer Freude, Tante hat Butter und Eier und zwei Brote und sogar ein Paar geschlachtete Enten mitgebracht. Für all' die Dinge muß Tante bezahlen, sie sagt: „das heißt Accise geben.“ Sobald Anna Onkel Wilhelm wieder sieht, suchen ihre Augen die lange Kiste und sie fragt: „Onkel, mußt Du für die Neger auch Accise bezahlen?“ „Für die Nägel?" fragt Onkel